

«Wenn der Sieber spielt, tanzt die Orgel»

Mit einem Galakonzert und einer Uraufführung feierte die Veranstaltungsreihe «Amriswiler Konzerte» das 50-Jahr-Jubiläum.

Barbara Hettich

«Sie können sich gar nicht vorstellen, wie ich mich freue, in einer voll besetzten Kirche das Jubiläum zu feiern», begrüßte der Präsident der «Amriswiler Konzerte», Stefan Zöllig, die Besucher in der evangelischen Kirche zum Galakonzert am Sonntagabend. Zur Halbzeit, denn nach 50 Jahren «Amriswiler Konzerte» würden weitere 50 Jahre folgen. Und Stefan Zöllig ist auch überzeugt, als am Freitag vor genau 50 Jahren Irène und André Manz den Grundstein für die «Amriswiler Konzerte» in dieser Kirche legten, war das eine göttliche Eingebung: «Am Anfang war der Ton und Manz sagte, es werde Musik und es wurde Musik.»

Auf gewohnt hohem Niveau, nie langweilig

Es wurde Musik, und wie man sich das von den «Amriswiler Konzerten» gewohnt ist, auf hohem Niveau, nie langweilig, überraschend, aufgeschlossen für die verschiedensten Stilrichtungen. Das Projektorchester Camerata Instrumentale Thurgau unter der Leitung des Amriswiler Kirchenmusikers Thomas Haubrich eröffnete den Abend mit Händels Konzert für Orgel und Orchester in F-Dur. An der Orgel sass ein Meister seines Fachs: Wolfgang Sieber, Luzerner Organist, Komponist, Improvisator und Pädagoge. Ein Virtuose, der bei den schwierigsten Passagen lächelt, die richtigen Register der Orgel zieht und sich einfühlsam den Klängen der Streicher anpasst.

Seine musikalische Vielseitigkeit brachte er anschliessend mit seiner Komposition «Libero» wunderbar zum Ausdruck. In Anlehnung ans Lied «Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus» spielte er Szenen eines Organisten, vermischte Rhyth-



Organist Wolfgang Sieber und das Projektorchester «Camerata Instrumentale Thurgau», unter der Leitung Thomas Haubrichs. Bild: Karl Svec

men und Stilrichtungen in atemberaubendem Tempo. «Ja, wenn der Sieber spielt, dann wird's nie langweilig, dann tanzt die Orgel», brachte es Thomas Haubrich auf den Punkt.

Uraufführung der Ballade als Höhepunkt des Abends

Tänzerisch ging es auch im Programm weiter: im Dreivierteltakt mit dem Frühlingsstimmen-Walzer von Johann Strauss junior, arrangiert von Francisco Obieta für Kammerorchester und Orgel. Der St. Galler Komponist und Dirigent spielt im «Camerata Instrumentale Thurgau» Violoncello und sorgte am Galakonzert mit einem weiteren Arrangement, einem wehmütigen Tango Astor Piazzollas, für viel Begeisterung im Publikum.

Der Höhepunkt im musikalischen Teil des Abends war aber unbestritten die Uraufführung von Wolfgang Siebers «Ballade über das Thurgauerlied». Als das Team der «Amriswiler Konzerte» sich anschickte, ihr besonderes Jubiläum zu feiern, kam die Idee einer speziellen Auftragskomposition auf. Es war naheliegend, den Solisten des Jubelkonzerts damit zu beauftragen. Wolfgang Sieber wurde seinem Ruf gerecht, Brücken zwischen Klassik und Volksmusik, zwischen Jazz und Tango zu bauen. Die ersten fünf Strophen verarbeitete er musikalisch nach Inhalten, was beim Publikum Staunen und gute Laune auslöste. Bei der sechsten und finalen Strophe waren dann die Konzertbesucher herzlich eingeladen, nach der bekannten Melodie mitzusingen, was man dann auch gerne tat und bei der Zugabe wiederholte: «Drum, Thurgau, nimm hin noch den schwelenden Gruss, nimm hin von den Lippen den glühenden Kuss, und bleibe in Eintracht und Frieden vereint, dann ewig die Sonne des Friedens dir scheint.»

Was vor 50 Jahren begann, ist eine Institution

Amriswil Anschliessend an das Jubiläumskonzert in der evangelischen Kirche gab es im Pentorama ein Galadinner. Über 100 Personen wurden mit Schweinsfilet an Rotweinsauce und Thurgauer Süssmostcrème verwöhnt, nachdem sie den Grussworten des Amriswiler Stadtrates, überbracht von Stadtpräsident Gabriel Macedo, gelauscht hatten.

«Was Irène und André Manz vor 50 Jahren begonnen haben und während 37 Jahren unterhalten und aufgebaut haben, ist eine Institution, die einfach zum

Kulturkalender der Stadt Amriswil gehört», sprach Macedo.

Wie ein Kind, das sein Elternhaus verlässt

Der Amriswiler Stadtpräsident blickte zurück, als Irène und André Manz die «Amriswiler Konzerte» vor 13 Jahren in neue Hände gaben – und Macedo verglich diesen oft herausfordernden Abnabelungsprozess mit dem Wegzug eines Kindes aus dem Elternhaus. So hätten die «Amriswiler Konzerte» einen eigenen Weg eingeschlagen,

auch wenn sie hin und wieder froh um die Unterstützung der Eltern gewesen seien.

Doch es sei schön, dass die «Amriswiler Konzerte» ihren neuen, eigenen Weg gefunden und sich ganz im Sinne von Mama und Papa weiter entwickelt hätten, sagte Macedo. «Der Erfolg spricht für sich.» Unter der neuen Leitung von Stefan Zöllig seien neue Ideen gekommen, die nun unter der künstlerischen Leitung von Dagmar Grigarová und Thomas Haubrich umgesetzt und von

Kerstin Haubrich und Sonja Kempster organisiert würden.

Zuletzt dankte der Stadtpräsident allen, die zum Erfolg der «Amriswiler Konzerte» beigetragen haben und er betonte die Zusammenarbeit der Stadt mit den zwei Landeskirchen: «Das gute Zusammenspiel unserer drei Gemeinden, gepaart mit engagierten, leidenschaftlichen Personen im Vorstand, hat die Erfolgsgeschichte massgeblich geprägt», sprach Macedo.

Manuel Nagel

Comedian Chrissi Sokoll mag das Amriswiler Publikum

«Ihr seid nicht nur herzlich, sondern auch spontan»

Am Donnerstag stehen Sie auf der Bühne des Kulturforums mit Ihrem neuen Programm «MidlifeChrissi». Es ist der erste Auftritt nach der Premiere letzten Samstag. Chrissi Sokoll: Genau. Und es ist kein Zufall, dass ich unmittelbar nach dem Kleinkunst-Festival in meiner Heimat hier auftrete.

Haben Sie denn eine besondere Beziehung zu Amriswil? Ja, ich war mit meinem letzten Programm «Alles beschstens!» zweimal im Kulturforum. Es war eine Megastimmung und das Publikum brachte mir extrem viel Wohlwollen entgegen. Deshalb ist das nun ein Dankeschön.

Wie sind Sie überhaupt nach Amriswil gekommen?

Ich war die letzten zehn, fünfzehn Jahre immer am selben Ort in den Herbstferien. Dort lernte

ich eine Familie aus Langrickenbach kennen, die mir den Tipp gab, beim Kulturforum in Amriswil anzuklopfen. Weil es mit der Buchung in jenem Jahr nicht geklappt hat, habe ich halt das Kulturforum gemietet und den Abend selbst veranstaltet.

Und die Ferienfreude sassen im Publikum, oder?

Nicht nur das. Sie hatten mich im Vorfeld des Auftritts mega unterstützt, indem sie Werbung gemacht, Flyer verteilt und Plakate aufgehängt hatten. Und diese Herzlichkeit schwappte dann auch auf den Abend über.

Das war am 19. April 2018. Ziemlich genau ein Jahr später war die Dorniere von «Alles beschstens!» erneut im Kulturforum.

Ja, und an diesen 4. April 2019 erinnere ich mich noch gut. In

der Vorstellung sassen etwa 80 Leute – und davon nur zwei Männer. Einer der beiden sass in der ersten Reihe. Ich brauchte damals einen Mann aus dem Publikum. Eine Freundin von mir war an der Abendkasse und bekam Panik, weil nur Frauen



Chrissi Sokoll ist mit ihrem Programm «MidlifeChrissi» am Donnerstag im Kulturforum. Bild: PD

gekommen waren. Dann ging sie ins Bistro und sprach einen Gast an, ob er nicht die Show besuchen wolle. Er hat dann tatsächlich ein Ticket gekauft und meine Freundin hat ihn dezent in der ersten Reihe platziert. Ihr Amriswiler seid also nicht nur herzlich, sondern auch spontan.

Waren Sie auch sonst wieder einmal hier in der Gegend?

Bei meinem letzten Programm habe ich auch noch sogenannte Sofakonzerte angeboten. Aufgrund meines Auftritts in Amriswil hatte ich einige Folgeengagements. So hat mich jemand geholt für einen runden Geburtstag. Und dann wurde ich auch noch gebucht von einer Frau, die ebenfalls im Kulturforum war. Eine aus ihrer Frauenclique hatte ebenfalls Geburtstag. Ich trat also im Wohnzimmer des Geburtstagskinds, das

vorher von nichts wusste, vor 15 Frauen auf. Das war richtig cool.

Haben Sie noch weitere Kontakte zu Amriswilern?

Es ist lustig, aber nach diesen Vorstellungen mit «Alles beschstens!» hatten mich immer wieder Leute aus Amriswil über Facebook angeschrieben. Mit diesen war ich dann rege im Austausch – sehr herzlich. Das war sonst nirgends so der Fall. Und genau deshalb war es für mich auch so wichtig, dass ich nach der Premiere nach Amriswil komme. Ich hoffe, das Publikum ist diesmal auch so gut drauf wie die letzten beiden Male.

Manuel Nagel

Tickets gibt es an der Abendkasse, via www.chrissisokoll.ch oder mit etwas Glück über die Verlosung von «TZ schenkt».

TZ schenkt

Acht Tickets für Chrissi Sokoll

Für «MidlifeChrissi», die neue Show von Chrissi Sokoll, die am Donnerstag, 23. September, um 20 Uhr im Kulturforum Amriswil auftritt, verlost die «Thurgauer Zeitung» achtmal einen Eintritt. Am Abend gilt die 3G-Regel und es besteht keine Maskenpflicht. Interessierte senden



bis diesen Mittwoch um 18 Uhr eine E-Mail mit Namen, Adresse und der Telefonnummer an gewinn@thurgauerzeitung.ch. Die acht Gewinnerinnen und Gewinner werden noch am Mittwochabend informiert. (man)